

Am 10. März 2020 war im Andrease Gemeindehaus ein Vortrag von Professor Wulfmeyer. Die vier Eninger Kirchengemeinden hatten den Leiter des Instituts für Physik und Meteorologie an der Uni Hohenheim in der Reihe der jährlichen ökumenischen Vorträge eingeladen. Das Thema war:

Der Klimawandel – warum wir handeln müssen.

Wer hätte gedacht, dass dieser Vortrag für längere Zeit hier in Eningen eine der letzten Versammlungen war, wenn nicht sogar die letzte. Am Tag darauf gab es in Frere Roger kein Volksliedersingen und am Sonntag darauf gab es keine Goldene Konfirmation. Die Kirchen blieben zwar offen, doch Gottesdienste gab es keine. Corona hat das Leben bestimmt und auch den Klimawandel in den Hintergrund geschoben. Corona wird uns auch noch eine Weile beschäftigen, der Klimawandel allerdings noch viel länger.

Zum Vortrag: Klimaschutz - es ist noch nicht zu spät



Dass die Erwärmung der Erde von Menschen gemacht ist, ist für Professor Dr. Volker Wulfmeyer wissenschaftlich nachweisbar. „Das ist keine Frage des Glaubens“, sagte er in seinem Vortrag.

Wulfmeyer sieht die Menschheit an einem historischen Scheideweg angekommen. Es sei noch nicht zu spät, die gefährlichen Folgen des Klimawandels abzdämpfen. „Wir können es noch schaffen“, so Wulfmeyer, der seit dem Jahr 2001 in Stuttgart-Hohenheim lehrt.

Er ist der Ansicht, dass das Konzept der Klimagerechtigkeit ein vernünftiger Ansatz sei, um die Emissionen einzuschränken und gerecht zu verteilen. Nicht die Energiewende werde teuer und koste Arbeitsplätze, sondern das Verschlafen derselben.

Allein guter Wille einzelner Menschen – zum Beispiel Flugreisen zu vermeiden – würden aber nicht ausreichen. Wulfmeyer ist „fest davon überzeugt“, dass es nur mit einer politischen Steuerung im Blick auf den Verkehr und die Energiewirtschaft funktionieren kann. Beim Ausbau der Photovoltaik werde „erschreckend wenig getan“.

Da die USA und die EU für mehr als 40 Prozent des vom Menschen zu verantwortenden CO₂-Anstiegs verantwortlich seien, müssten diese Staaten jetzt auch bei den Gegenmaßnahmen vorangehen.

„Wenn der Wille da ist, kann man es schaffen“, so das Fazit des renommierten Wissenschaftlers, der Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist und mit großem Respekt von den Jugendlichen der „Fridays-for-Future“-Bewegung spricht. Rund 60 Interessierte diskutierten nach dem Vortrag noch intensiv mit dem Klimaforscher über das Thema.

Pfarrer Eißler, Eduard Ackermann

Glaube und Klima

Am 16. März 2021 nahmen mehr als 40 Personen, aus unterschiedlichen Gemeinden Eningens und der Region, an dem Onlinevortrag von Sarah Bach zum Thema „Glaube und Klima“ teil. Nachdem im März 2020 Professor Wulfmeyer aus Hohenheim die Ökumenische Vortragsreihe zum



Thema „Der Klimawandel – Warum wir handeln müssen“ mit Fakten und harten Zahlen begonnen hatte, führte Sarah Bach die Reihe mit dem Thema „Glaube und Klima - was die Kirchen als eigenen Beitrag in die Klimabewegung einbringen können.“ fort.

Sarah Bach studierte an der Theologischen Hochschule Reutlingen (THR) fünf Jahre, sowie ein Jahr in den USA Theologie. Seit 2019 ist sie Pfarrerin in der EmK Schweiz. Für sie gehört Glaube und Klima zusammen

Die globale Erwärmung führt zu Artensterben, Schmelzen des Polareises und steigenden Meeresspiegel und bringt die Erde „aus der Balance“.

Sie forderte uns auf, über unseren Auftrag in der Welt nachzudenken, sowohl als Einzelperson, wie auch als Kirchen. Wir stehen als Christen und Christinnen mitten in dieser Zeit des Klimawandels.

Sarah Bach zeigte an verschiedenen Bibelstellen, dass die Kirche auch einen ökologischen Auftrag hat. Nicht nur unser Handeln soll verändert werden, sondern auch unser Fühlen mit einer neuen Spiritualität und einer neuen Beziehung zur Schöpfung und unser Denken mit einer neuen Theologie und Ethik, die den aktuellen Herausforderungen und aktuellem

Wissensstand angepasst werden muss. Die neuen Einsichten müssen sich dann in einem veränderten und vielseitigen Handeln widerspiegeln.

Wir können alle etwas verändern, dass in dieser Welt nicht nur nachhaltiger und bewusster gelebt wird, sondern wie auch Gerechtigkeit gefördert wird.

In der anschließenden Diskussion wurden z.B. die derzeit wenig aktive Bewegung Fridays for future und die angedachte Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken angesprochen. Gunter M. Bäuerle zitierte aus der Bibel Genesis 2,15: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ Der Auftrag ist eindeutig: nicht nur bebauen, sondern auch bewahren. Der zweite Teil scheint bei einigen offensichtlich etwas in Vergessenheit geraten zu sein. Lasst uns alle zusammen dafür Sorge tragen, dass die Bewahrung der Schöpfung wieder wichtig wird und bleibt.

Ende des Vortrags: 20:50 Uhr, online angemeldet 39 Personen

Im kommenden Jahr 2022 folgt ein dritter Teil mit Denise Courbain, Referentin für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung für die EmK in Deutschland und Vorsitzende des Ausschusses Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der Süddeutschen Jährlichen Konferenz.

Eduard Ackermann